

Haushaltsdebatte 2019

gehalten von Dr. Wolfgang Weber-Guskar

Manchmal ist 1 x schon zu viel
und sehr gewagt ein 2. Spiel.

Doch, sehr geehrter Landrat Roth
bevor als Käptn sie das Boot
und ich wahrscheinlich nach der Wahl
wie von Kollegen eine Zahl
das Gremium verlassen werden,
kommen noch´ mal die Beschwerden
der FDP im Reim daher,
das Zuhör´n fällt, ich hoff´s nicht schwer

Das Kernproblem ist hier das Geld
und wie man´s hört, regiert´s die Welt.
Der Welt geht´s aber deshalb schlecht
und heizt sich auf zu dem Gefecht
mit diesem bösen Menschengeschlecht,
dem es die Grenzen zeigt zurecht.

Wir Menschlein hier, wir kämpfen mit
nicht nur um´s Haushaltsdefizit
nein, um das Glück und Wohl der Kinder,
für das es nicht nur mehr Erfinder,
sondern, speziell die Einsicht braucht,
den Konsum zu minimieren,
die Globalisierung reduzieren,
statt Neukauf wieder reparieren,
statt heizen gegen echtes Frieren,
Wolle tragen deutscher Schafe
und das zum Wohl und nicht zur Strafe

Besser selbst als E-Mobile,
wär´ Meiden aller solcher Deale.
Wenn ich das alte weiter nutze,
wenn auch nicht frei von jedem Schmutze,
ist doch und zwar mit Relevanz,
viel besser die Gesamtbilanz.

Das würde Emissionen sparen,
mithelfen Umwelt zu bewahren.

-2 -

Pseudowohlstand bei den Massen,
führt zum Energie verprassen;
ist es sozial durchaus gerecht,
für die Umwelt ist es schlecht.

Beim Klima forder´ ich Verstand
und meide den Symbol-Notstand,
der ruft nur Gegner auf den Plan,
schürt eher den Verfolgungswahn
der rechts gedrehten Populisten,
die wir hier bisher nicht vermissten.

Woll´n wir mehr als nur ermahnen,
lasst uns zusammen Windparks planen!

Lasst uns als hier im Kreis Gewählte
nicht wirken wie Partei-Gequälte.

Verdrängen wir ´mal Differenzen,
verschwör´n wir uns den Effizienzen.

Es wird auf Dauer sich doch rächen,
ignorieren wir Vorratsflächen,
die streng auf 9 wohl limiert,
für Windkraft hier sind reserviert.

Eine von 9 ist erst genutzt;
wer hat den Tatendrang gestutzt,
wer und warum sagt ständig nein,
als sei es eine Höllenpein
von weitem Flügel zu erblicken,
die Strom doch in die Leitung schicken?

Juristisch gründlich vorgecheckt,
einschließlich des 10 H Aspekt´
braucht´s nichts als eine Menge Mut
und für das Klima eine Glut,
um in dem Langzeit-Trauerspiel
ein Schritt zu gehen hin zum Ziel.

Der Flächenplan, der aufgestellt,
reihet Gauting, Starnberg und Seefeld
mit 5 zu 3 und 3 Anteilen
und fordert die, sich zu beeilen.

Im Wahlkampf müssen bitte alle
vermeiden die Verlockungsfalle
gemütlich dumpfer Wohlfühllust;
was darauf folgt, ist nichts als Frust.

Der Weg ist steinig, kurvig, steil,
Zusammengehen ist das Heil.

Durch Ungemach hin zu den Sternen,
von Kleinmut muss man sich entfernen,
die Gegner muss man überzeugen,
sich keinem Einspruch schwächlich beugen.
nur dann kommt es zum guten Ende
letztlich zur angestrebten Wende.

Nicht durch die Umweltaktie aber,
das ist ablenkendes Gelaber;
Durch Windparks in der Mongolei
sind wir von Mitschuld hier nicht frei.
Dort dreh'n sich Mühlen dann auf Hügeln
doch hier braucht's Strom, z.B. zum Bügeln.

Klima und Bildung sind enger verzahnt
als mancher Aktiver es auch nur ahnt.
Ich blende die letztlich wirklich zentrale
klimakillende Todesspirale
von fehlender Bildung und Fertilität
hier aus bei fehlender Affinität.

Der Bildung weltweit sind wir nicht verpflichtet
doch hier im Kreis ist das anders gewichtet.

Wir sind für ein Schulamt hier am Haus
wir sind für Profis, die sich durchaus

ausschließlich widmen den Problemen,
die lösbar sind im Einvernehmen
mit Ministerien und Schulen

-4-

fernab aller somnambulen,
chronisch überfordert und passiven
Dorf-Verwaltungs-Alternativen.

Wohnen ist ein Menschenrecht,
da gibt mir sicher jeder recht;
doch hier herrscht eher große Not,
ist es doch knapp das Angebot
und dann auch noch für jed's Gemäuer
vom Preis her einfach viel zu teuer.

Wir alle sind für Wohnungsbau,
sozialverträglich mit Knowhow
für Energie- und Wärmesparen
doch muss mir jemand offenbaren,
wie kann man ohne jedes Roden
oder versiegeln von dem Boden
Häuser für Menschen bei uns bauen,
selbst wenn's den Grünen ist ein Grauen.

Man könnte, wovon Kinder träumen
Häuser bauen in den Bäumen,
vielleicht bei uns im Wasser auch
zum schwankend, fröhlichem Gebrauch
oder aber unter Wasser
unsichtbar für Verdichtungshasser.

Am steilen Berg bleibt noch das Seil,
um daran Häuser aufzuhängen:
die Aussicht wäre sicher geil,
wenn diese Pläne einst gelängen.

Noch aber stehen Häuser meist
in engen Gruppen auf dem Land,
es ist, find ich d'rum auch nicht dreist,
zu bitten alle kurzerhand,
das Bauen rund um zu erleichtern.

Gemeinsinn würde das bereichern,
viel böses Blut gewiss vermeiden
und sparen lange Wartezeiten.

-5-

Nicht nur dem kleinsten Paragraph
im Wortsinn stets getreu zu folgen,
soll fördern des Beamten Schlaf,
eher die Zahl von Bauerfolgen.

Gefühle können oftmals trügen,
und sind nicht wirklich objektiv,
doch müsst ich hier und heute lügen,
fänd´ ich das Bauamt proaktiv.

Zu viele Bürger, Architekten
beschweren sich nicht wenig laut,
sind durch den Zeitplan, den gestreckten
sie oftmals letztlich schon ergraut
bis sie den Hausbau starten können
Ein Turbo-Plan ist hier zu gönnen.

Verwaltung ist für Bürger da,
der Satz ist nicht zu drehen;
wär´ das doch endlich allen klar,
könnt´ s schneller vorwärts gehen.

Rein finanziell zum Wohlergehen
gibt es ein Wohnungsbaudarlehen
in 4 Gemeinden der Region
von einer, immerhin Million

Ein Dollpunkt dieses Haushaltsplans
sind die hauseigenen Anbau-Kosten.
Als Ausdruck eines Fieberwahns
kann man die Kurve nur verkosten,
die stetig stieg von 9 Millionen
auf 22 als Versuch.

Mein Einwurf kann kaum einen schonen,
fast alle trifft mein böser Fluch.

Hat einst hier doch die große Masse
den flächig, lock´ren Bau gewählt;

der plündert jetzt des Kreises Kasse,
was sie wie uns doch sicher quält.

--6--

Wir wollten einen schlichten Bau,
quadratisch, hoch, in sich geschlossen,
wir fürchteten den Kosten-Gau,
den hat die Mehrheit so beschlossen.

Noch ist das Glanzstück gar nicht fertig,
die Kosten könnten weiter steigen,
der Gründungsboden ist gallertig,
man kann es schließlich nicht verschweigen.

Bei and´ren Kosten sind wir voll
mit dabei ganz ohne Groll,
wir würden hier gar noch forcieren,
´nen vierten Zug gleich inkludieren
in das von uns stark präferierte,
in der Struktur mit konzipierte
Herrschinger Gymnasium.

Wir hoffen nur, man hat den Mumm
im Ort die Gegner zu befrieden
und dann zielstrebig und entschieden
zu bauen alle Plan-Module
der 60 Millionen teuren Schule.

Ich zähl sie nicht, die zig Millionen,
ich geb´ sie locker weiter aus,
so lang´ sie sich für Bürger lohnen,
verdient das mein´ ich auch Applaus.

Ein solcher Fall ist ohne Frage
in Herrsching dieses Krankenhaus.
Der Kauf ist nicht nur Geldanlage,
er ist strategisch überaus.

Die Klinik aus privater Hand
ist ein willkommenes Rezept

-7-

und damit auch ein Top-Garant
für ein Wunschtraum-Gesamtkonzept,

Der Freistaat fördert konsequent
nur Kliniken mit Vollversorgung
so ist der Wunsch hoch virulent
2 Häuser, die bisher getrennt,
sozusagen einzutauschen,
gegen ein neues, zum Berauschen.

Tauschen kann nur der Besitzer,
deshalb war es auch kein Schnitzer
Haus und Areal in bester Lage
zu kaufen bereits heutzutage.

Der Neubau steht noch in den Sternen
weit jenseits uns´rer Galaxie,
doch dereinst wird man kennenlernen
für Innere und Chirurgie
ein Haus modern im Stil der Zeit
zum Wohl der Bürger landkreisweit.

Verkehr gesamt und Klima
korrespondieren prima
doch leider gegensätzlich
und das ist halt entsetzlich!

Nur ein gesamtes Mindern
kann Folgen deutlich lindern.
Seit Jahren gilt d´rum unser Streben,
den ÖPV mehr zu beleben
und hier darf niemand sich entrüsten,
Frau Münster aber stolz sich brüsten
mit neuen Linien und Ideen
zwischen uns´ren schönen Seen.

Der X-900 Schnell-Express
trägt ewig uns´re DNS;

wir hab´n den Plan reanimiert
ihn oft und kräftig propagiert

-8-

bis alle letztlich ihn auch wollten
und niemand wurd´ darob gescholten.

Aus Plänen für nächstes Jahr ergibt sich
nach Tölz: Schnell-Bus X-970

So arbeitet ein Planer-Clan
bereits am Münchner Ringschluss-Plan.
Das alles bleibt ein Stückwerk nur,
kommt nicht die S-Bahn in die Spur
mit allzeit sich´rem, engen Takt,
das g´hört jetzt dringend angepackt.

Als Zusatzangebot mit Sinn,
zur Wieszeit wär´s ein Gewinn,
die Busse länger zu Betreiben,
daß weniger mehr hängenbleiben
am S-Bahnhof müd´ und beduselt,
denen es bisher kaum gruselt
die letzte Strecke bis nach Haus`
noch selbst zu fahren dann zum Graus.

Erfolgreich bisher schon in praxi
ist streckenweise ein Ruf-Taxi.
Die Variante ist ein Clou,
ihr sprechen mehr und mehr auch zu .

Speziell für letzte Kilometer
zu Zeiten, die meist etwas später
kommt der Klient auf diese Art
sicher nach Hause wohl verwahrt.

Das Angebot ist zu erweitern,
die Kosten primär nicht begeistern.

Der ÖPNV er schluckt Millionen
und kann sich doch für alle lohnen;
ein Sparen ist nicht opportun,
wir müssen gar noch mehr hier tun.

So kostet die neue Tarif-Reform,
mit der wir dankbar geh'n konform

-9-

als Ausgleichszahlung uns'ren Kreis
670 000 als Einstandspreis.

Ab Sommer 20 erweitert noch
ein Sonderfahrschein dieses Loch
von Fehleinnahmen im Verkehr.
Doch ja, es muss jetzt auch hier her,
wir dürfen es nicht stur verneinen,
das Schüler-Ticket für nur einen
Euro pro Tag im ganzen Jahr.

Es ist ein Einstieg unleugbar,
soll Jugendliche und schon Kinder
prägen zum Auto-Überwinder,
zum ÖPNV-Genießer,
zum absoluten Anti-Spießer
mit Hut allein' im dicken SUV;
das ist der aktuelle Muff,
der ausgelüftet werden muss.

Ein Windhauch unser Obulus
von gut 0,5 Millionen,
die den MVV entlohnen.

Radwege, welch ein heißes Thema,
wir haben Pläne, satt, im Schrank.
Doch läuft es stets nach gleichem Schema,
man schiebt es auf die lange Bank,
weil selbst ein schmaler Streifen Land
zu gutem Zweck nicht käuflich ist;
die Preise sind exorbitant,
Gemeinsinn wird betrübt vermisst.

Am Ammersee und Possenhofen
gibt es wohl einen Hoffnungsschimmer;
lasst keine Chance uns hier verpopen,
sie kommt nur selten und nicht immer.

In jedem Haushalt „stiehlt“ nun mal
`nen großen Teil das Personal.
Entscheidend ist dabei die Zahl,
die jährlich zehrt vom Kapital,
das die Gemeinden uns´res Kreises
im Zug des Solidar-Beweises
klagend zur Verfügung stellen
aus ihren oftmals schwachen Quellen

Der Köpfe-Zahl zähl ich verwundert,
es sind doch derzeit glatt 500.

Ist die Verwaltung aufgebläht
oder auf Kante nur genäht?

Fordert der Gesetze Flut
ihren Personal-Tribut
oder gibt es Evidenz
für Mangel an der Effizienz?

Knirscht es vielleicht in dem Getriebe
durch fehlende Kollegen-„Liebe“?
Folgt zu ahnender Reibungsverlust
mehr sach- oder menschengemachtem Frust?

Fragen wir lieber früher als zu spät
nach Leitungs- und Führungsqualität.
Liegt ein Teil von dem Problem
im üblichen Gehaltssystem,
das für einen Leitungsposten
zu wenig steigert Lohn und Kosten,
wodurch der Anreiz letztlich fehlt,
daß man sich mehr und stärker quält.

Wie immer und auch überall
hilft der Verlauf auch in dem Fall:
10 Dutzend Stellen in 5 Jahren,
so haben wir es jetzt erfahren,

sind neu geschaffen von uns allen,
die sind vom Himmel nicht gefallen.

-11-

Es gab wohl Gründe, speziell einen
aus 20 / 15 den nicht kleinen...
Umschichten ist wohl Theorie,
gesucht wird stets mit Energie
für jeden Posten die Person,
die man erträumt hat immer schon.

So blieben von den aktuellen
noch offen 24 Stellen;
dazu plant man im nächsten Jahr
noch 13 mehr im Repertoire.

Erfordernis, ist relativ
ist nicht vielleicht der Teiler schief
zwischen Bürger- und Verwaltungszahl?
Hab'n wir denn wirklich keine Wahl
und müssen immer kräftig nicken
trotz gutem Vorsatz doch einknicken?
Kann im Verlauf von 2, 3 Jahren
man Neueinstellungen nicht sparen?
Kann man, weil Vorsätze nicht nutzen
per Beschluss den Zuwachs doch ´mal stutzen?

Als Beispiel nur die eine Stelle,
zu schaffen neu für alle Fälle
des Tauschens alter Führerscheine,
daß hier vor Lachen ich nicht weine:

Nach 50 Jahren alter Lappen
muss man doch jetzt nicht überschnappen,
blind in den Vorschriftsmist reintappen,
die Tauschfrist derart zu verknappen,
daß für den Schmarren ganz speziell
jemand gesucht wird aber schnell.

Wenn das ein Grund ist für Bedarf,
widersprech´ ich hier und zwar ganz scharf.

Erstaunlich and´rerseits im Ernst,
was in dem Kontext Du so lernst:

-12-

Man kann, Entschuldigung verdammt,
für dieses wunderschöne Amt,
so schön gelegen, nah am See
mit preisgekröntem Renommee,
die Stellen einfach nicht besetzen
zum wohl verständlichen Entsetzen.

Man sagt, es ist die Aureole
der viel zu nahen Metropole,
die noch dazu den Lohn erhöht,
wer das nicht ausnutzt, der sei blöd.

Ich kann das nicht nachempfinden,
ich könnte mich nicht überwinden,
täglich rein und raus zu fahren,
Zeit zu verschwenden, statt zu sparen,
am Zug oder im Stau zu stehen,
statt hier zur Arbeit doch zu gehen.

Nur für den Fall, es wär´ das Geld,
das Leute wirklich fern uns hält,
zahlen wir den ominösen,
für die Kassen echt monströsen
hauptstädtischen Gehaltszuschlag
bei jedem neuen Dienstvertrag.

Das eingerechnet zahlt der Kreis,
damit genau das jeder weiß:
hier kann die Arbeit sich noch lohnen
dem Personal 30 Millionen.

Der Zuschlag wird so nebenbei
im Krankenhaus dann auch bezahlt.
Mit dem Gewinn ist´s dann vorbei,
mit dem zurecht man hat geprahlt.

Doch hier seh´ ich das different,
läuft in der Pflege man bisher,

wie man es allgemein erkennt,
gerechtem Lohn doch hinterher.

-13-

Liest man wie immer mit Int´resse
zur Info die lokale Presse,
scheint es, daß wir raketengleich
verarmen, wo bisher doch reich.

Allein in der Rakete sitzt
Herr Sontheim, ängstlich und verschwitz,
weil bei ihm ein Warnlicht blitzt,
daß er jetzt ins Unglück flitzt.

Von Null in nur 4 Jahren
auf 180 fahren
-man schreibt, daß uns das blüht-
drückt schon auf das Gemüt

Die rote Zahl als solche
entspricht nicht einem Dolche,
der uns letal bedroht.
Ich seh´ das mehr als Code
als Zeichen für den Aufbruch
als den lockenden Geruch
frischen Frühlingwindes
und nicht des Sorgenkindes.

Ad 1 erneut „back to the roots“,
sind wir doch alle guten Muts
und sehen eines sonnenklar:
Beim Bau, ein Zeitplan ist nie wahr.
Verzögerungen sind die Regel,
d´rum steigt gewiss der Schuldenpegel
nicht wie befürchtet gar so schnell.

Ad 2 will ich an dieser Stell
mit Nachdruck dafür plädoyieren
nicht einen Plan nur zu stornieren.
Der FOS-Neubau ist indiziert,
man muss hier weiter couragiert

auf Baubeginn und Umzug drängen,
weg aus den Behelfsbau-Engen.

-14-

Die Schuldenhöhe darf nicht schocken,
den Fortschritt gilt's nicht zu verbocken.
Wer baut ist Nutzer des Gewinns
bei spürbar negativem Zins.
Nur sinnvoll muss der Einsatz sein,
dann kann „Verschwender“ keiner schrei'n.

Wir können doch nicht hasengleich
gelähmt vor Angst, in Knien weich
die Zukunftschancen hier verzittern,
das würde Bürger doch verbittern.

Das trifft für Tutzing sicher zu,
will man der Forderung partout
nach der Gymnasiums-Sanierung
begegnen weiter mit Blockierung.

5 Millionen Minimum
für 10 e gibt's das Optimum
so sagen es die Planentwürfe,
wofür's 'ner Haushaltsstell bedürfe,
die hab' vielleicht ich übersehen,
gäb's keine, wär das ein Vergehen

Um Positives auch zu melden
-nur das macht einen ja zum Helden-
die Umlage und Steuerkraft,
die letztlich ja Potenz uns schafft.
ist letztes Jahr massiv gestiegen,
über 10% mehr können wir verfügen,
in baren Mitteln 11 Millionen,
das muss man hier und heute betonen.

Nur so ist es auch zu verstehen,
daß Prozente nicht in Höhen gehen,
die die Gemeinden unverzüglich
stimmen sicher unvergnüglich.

Die 49 Komma etwas
sind selbstverständlich auch kein Spaß;
Doch blieb die Umlage konstant,

-15-

was als Erfolg wird anerkannt.

Zusammenfassend will ich betonen,
in die Zukunft weisen die Investitionen.
Wir schaffen Werte für lange Zeit,
wir sind zum Risiko wissend bereit,
wir tragen den Haushalt kräftig mit,
wir sind im Kreis hier gerne der Kitt
und werden auch nach der Wahl, in Zukunft
hier mit entscheiden mit Herz und Vernunft

Der Verwaltung danken ist mehr als Routine,
ohne sie ständ´ sie still, die ganze Maschine,
sie ist der Motor, der laufen muss,
wir versuchen zu lenken mit manchem Beschluss,
der Richtung und Tempo bestimmen soll,
was fleißig fixiert wird im Protokoll.
Doch sind wir alle uns dessen gewiss,
haben sie, die Verwaltung keine Lust und kein Biss
können wir uns die Sitzung , die Worte sparen,
ein Teil ohne Motor, das kann halt nicht fahren.

Ihnen allen, den Vielen, die manchmal gescholten,
sei mit herzlichem Dank heute manches vergolten

Nicht nur weil demnächst Weihnacht ist,
das Fest für jeden Optimist,
möcht´ ich so ganz in jenem Sinn
weisen auf die Säule hin,
die vertraglich die Gesellschaft trägt,
die Stil und Stimmung bei uns prägt;
was strahlt durch jede Finsternis,
ist Fähigkeit zum Kompromiss
und ist für Schwache Empathie,
vergessen wir das bitte nie.

-16-

So wünsch` ich hier für wirklich alle
Freude, Mut und Zuversicht
am Ende weniger Geknalle
und hin und wieder ein Gedicht.

Einen, einen hab´ich noch,
das war´s dann gleich für die Epoch´
Jetzt also wirklich ganz zum End
´für den Herrn Landrat ein Präsent;
ein Buch ist es, zum Fakten-Check,
womit ich Ehrgeiz noch´mal weck
und sei es fast auch schon absurd,
daß er in einer Art Endspurt
selbst noch Ideen mit einbringt
in die Energie-Debatte.

Ich weiß, ich leg sie hoch die Latte,
doch nach empfohl´ner Festlektüre
erwart´ich bald die Ouvertüre
zu kreisgesteuerter Aktion
noch vor geplanter Demission.

Der Titel des Buches mit leicht grünem Duft:
„Erneuerbare Energien ohne heiße Luft“

Viel Spaß und befeuerte Ambition
wünscht Ihnen die Kreis-FDP-Fraktion.

